

Erläuterungsbericht

Stadt Plauen – Ortsteil Haselbrunn

Trinkwasser-Rohrnetzauswechslung Nach dem Stadion

Projektnummer I.31026-0850

Inhaltsverzeichnis

1. Zweck des Vorhabens	2
2. Bestehende Verhältnisse	2
2.1 Allgemeines	2
2.2 Bestehende Anlagen im Baubereich	2
2.3 Baugrundsituation	3
3. Baubeschreibung	3
3.1 <i>Art und Umfang des Vorhabens</i>	3
3.1.1 Variantenuntersuchung	3
3.1.2 Trassenführung	4
3.1.3 Verlegeverfahren, Baugruben	5
3.1.4 Verkehrstechnische Anbindung/ Beschränkungen	6
3.1.5 Zustimmungen und Genehmigungen	6
3.2 <i>Angabe zur Rohrleitung</i>	7
3.2.1 Hydraulische Betrachtung, Dimensionierung, Druckstufe	7
3.2.2 Rohrmaterial	7
3.2.3 Rohrverbindung	8
3.2.4 Lagesicherung und Rohrstatik	8
3.2.5 Knotenpunkte	9
3.2.6 Tiefenlage	9
3.2.7 Hausanschlüsse	9
3.2.8 Druckprobe, Spülung und Entkeimung	10
3.2.9 Notwasserversorgung	10
3.2.10 Wasserrechtliche Genehmigung	10

1. Zweck des Vorhabens

Aufgrund des Alters und Zustandes der bestehenden Trinkwasserversorgungsleitung sind im Jahr 2024, über den Trinkwasser-Meisterbereich Plauen, regelmäßig Rohrnetzspülungen für auf diesem Leitungsabschnitt an der Straße Nach dem Stadion durchgeführt wurden. Da die Versorgungsleitung lediglich als Stichleitung ohne Redundanzen verläuft, besteht ein erhöhtes Risiko für Versorgungsunterbrechungen. Aus diesem Grund ist eine Erneuerung der Trinkwasserleitung im Jahr 2025 vorgesehen.

2. Bestehende Verhältnisse

2.1 Allgemeines

Die geplante Trinkwasser-Rohrnetzauswechslung befindet sich in der Stadt Plauen im Ortsteil Haselbrunn, rund drei Kilometer nördlich des Stadtzentrums. Dieser Ortsteil gehört zum nördlichen Stadtgebiet von Plauen und zählt rund 4.500 Einwohner auf 5 km².

Der Baubereich befindet sich zwischen der Seumestraße (K7879) und dem Vogtlandstadion.

2.2 Bestehende Anlagen im Baubereich

Die bestehenden Trinkwasserleitung (DN 80 Stahl, Baujahr 1957) wird über den Hochbehälter 1970 in Neundorf (Sohlhöhe: 461 müNN) gespeist. Das komplette Stadtviertel Haselbrunn liegt in der Druckzone Nord, welche über den besagten Speicherbehälter versorgt wird. Als Zubringerleitung fungiert die Nordleitung. Diese verläuft von Neundorf über Zwoschwitz, Kauschwitz, Haselbrunn bis in die Versorgungszone Reißig. Ein Leitungsabschnitt der Nordleitung befindet sich ebenfalls im Randbereich der Straße Nach dem Stadion. Im Zuge dieser Maßnahme soll die Verbindung (DN 100 Asbestzement, Baujahr 1957) zwischen der Zubringerleitung und der Versorgungsleitung mit erneuert werden.

Die Stichleitung Nach dem Stadion befindet auf einer geodätischen Höhe 396 müNN (Schieberkreuz Seumestraße) bis 400 müNN (Endhydrant). Damit liegt der Versorgungsdruck für die sechs Abnehmer bei rund 6,0 bar.

Die Hydrantenleistung in dem betrachtenden Gebiet liegt zwischen 24 und 96 m³/h für zwei Stunden der Löschwasserversorgung bei einem Restdruck von 1,5 bar. Gemäß dem DVGW Arbeitsblatt W405 ist eine Gewährleistung der Löschwasserversorgung in einem geforderten Radius von 300 m vorhanden.

2.3 Baugrundsituation

Für diese Baumaßnahme wurde kein Baugrundgutachten erstellt. Es liegt somit keine Bewertung der geologischen, hydrologischen und bodenmechanischen Verhältnisse des Baugrundes vor.

Die Bodenklassifizierung gemäß ATV DIN 18300 Erdarbeiten sowie die zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen und Richtlinien für Erdarbeiten im Straßenbau (ZTV E-StB) sind im Leistungsverzeichnis entsprechend aufgeführt.

Homogenbereich I (DIN 18300, 2015) entspricht Lockergestein, BKI 3-5 (DIN 18300, 2012). Homogenbereich II (DIN 18300, 2015) entspricht Festgestein, BKI 6 und 7 (DIN 18300, 2012).

Entsprechend der örtlichen Topographie ist im Bereich der Trinkwasserleitung in einer Tiefe von -1,5 m nicht mit Festgestein zu rechnen. Unabhängig von der jeweiligen Bodenbeschaffenheit, ist in den Grubenbereichen eine geeignete offene Wasserhaltung erforderlich, da durch Niederschlags- und Sickerwasser Wassereinstau auftreten kann.

3. Baubeschreibung

3.1 Art und Umfang des Vorhabens

3.1.1 Variantenuntersuchung

Für den Trinkwasserleitungsbau wurden folgende Varianten näher betrachtet:

1. Berstverfahren: Beim Berstverfahren wird die alte, beschädigte Leitung durch eine Berstmaschine zerkleinert, während gleichzeitig eine neue Leitung eingezogen wird. Es eignet sich besonders für die Erneuerung von bestehenden Leitungen ohne aufwendige Grabungsarbeiten, allerdings ist es nur bei Leitungen aus bestimmten Materialien wie Guss oder Stahl anwendbar.

2. Rohreinzug: Beim Rohreinzug wird ein neues Rohr in die bestehende Leitung eingezogen, wobei die alte Leitung als Hohlraum dient. Dieses Verfahren verursacht minimalen Eingriff in die Umwelt, ist jedoch nur möglich, wenn der Querschnitt der bestehenden Leitung ausreicht und keine größeren Beschädigungen vorhanden sind. Da die Bestandsleitung aus Stahl der Nennweite DN80 (Baujahr 1957) besteht, ist damit zu rechnen, dass sich in der Leitung größere Inkrustationen befinden, durch welche ein Rohreinzug erschwert wird.

3. Spülbohrverfahren: Das Spülbohrverfahren kommt insbesondere bei der Verlegung von neuen Leitungen zum Einsatz, wobei eine Bohrung horizontal durch den Boden durchgeführt wird, durch die anschließend das Rohr verlegt wird. Es ist ideal für komplexe Bodenverhältnisse und ermöglicht die Verlegung über weite Strecken ohne Aufgrabungen.

Aufgrund der gegebenen Anforderungen für dieses Bauvorhaben hat man sich für die Leitungsverlegung mittels des Spülbohrverfahrens entschieden.

Für die Varianten mittels Berstlining und Rohreinzug, wäre jeweils der Aufbau einer Interimsversorgung notwendig. Des Weiteren wären die Dimension und der Zustand der vorhandenen Leitung für einen Rohreinzug ungeeignet.

Für die Verbindungsleitung zwischen der Zubringerleitung (Nordleitung) und der Versorgungsleitung wird ein Rohreinzug bevorzugt, da dieses Verfahren bereits erfolgreich in der Seumestraße angewendet wurde. Hierbei wurden sowohl die Dimension der Leitung als auch das Verlegeverfahren identisch umgesetzt, konkret in der Dimension d63x5,8 (eingeschoben in DN 100 AZ). Eine größere Leitung wurde nicht weiter in Betracht gezogen, da hydraulische Berechnungen zeigen, dass ein solcher Ausbau keine zusätzlichen Vorteile bringen würde.

Ein Ausbau der Leitung in offener Bauweise wurde ebenfalls ausgeschlossen. Grund hierfür ist das vorhandene Material der bestehenden Leitung, das aus Asbestzement besteht. Aufgrund der Vorschriften und der aufwendigen Schutzmaßnahmen, die beim Umgang mit Asbestzement notwendig sind, wurde ein Eingriff in offener Bauweise als unpraktisch und unwirtschaftlich eingeschätzt.

3.1.2 Trassenführung

Im Zuge der Baumaßnahme wird eine neue Trasse für die Trinkwasserversorgungsleitung im linken Straßenbereich (Richtung Vogtlandstadion) erstellt. Diese verläuft parallel zur bestehenden Leitungstrasse und stellt sicher, dass der neue Leitungsverlauf nahe an der bisherigen Infrastruktur bleibt, um möglichst kurze Umbindungen der Hausanschlussleitungen zu haben. Auf der Bestandstrasse befinden sich Telekommunikations- und Stromversorgungskabel, die während der Bauarbeiten zu beachten sind, um Beschädigungen und Störungen in der Strom- und Kommunikationsversorgung zu vermeiden.

Auf der rechten Straßenseite verläuft eine Gasleitung, die ebenfalls geschützt werden muss, um die Sicherheit während der Bauarbeiten zu gewährleisten. Der Bauabschnitt beginnt am Schieberkreuz an der Seumestraße und endet am Endhydranten vor der Hausnummer 13. Von diesem Punkt aus ist es möglich, das neue Rohr während der Bauzeit auszulegen und anschließend einzuziehen.

Da die Schieberkappen der Hausanschlussleitungen in der Örtlichkeit nicht für alle Anschlüsse sichtbar sind, werden Suchschachtungen erforderlich sein. Diese gezielten Grabungen dienen dazu, die genaue Lage der unsichtbaren Anschlüsse und Schieberkappen festzustellen und deren Position für die weiteren Bauarbeiten zu dokumentieren. Durch die Suchschachtungen kann sichergestellt werden, dass alle relevanten Leitungen und Anschlusspunkte korrekt erfasst und berücksichtigt werden, um Beschädigungen und Bauverzögerungen zu vermeiden.

Des Weiteren umfasst die geplante Baumaßnahme die Auswechslung der Verbindungsleitung, auf einer Länge von neun Metern, zwischen der Zubringerleitung (Nordleitung) und der Versorgungsleitung. In der aktuellen Ausführungsplanung ist vorgesehen, dass der Austausch durch einen Rohreinzug erfolgt, was eine schonende Bauweise darstellt und die Eingriffe in den Straßenkörper minimiert. Allerdings besteht die Möglichkeit, die Methode bauseits anzupassen und statt des Rohreinzuges einen offenen Graben zu verwenden. Diese Anpassung würde eine direkte Freilegung der Leitung ermöglichen und könnte in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten und dem Baufortschritt eine praktische Alternative darstellen. Es ist zu beachten, dass die Verbindungsleitung aus Asbestzement besteht und ein Ausbau nur unter Berücksichtigung der Technischen Regeln für Gefahrstoffe 519 (TRGS 519) erfolgen darf.

3.1.3 Verlegeverfahren, Baugruben

Als Verlegeverfahren wurde sich für das Horizontal-Spülbohrverfahren (HDD-Verfahren) entschieden. Dieses Verfahren ist bei dieser Baumaßnahme aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und der Wirtschaftlichkeit zu präferieren. Dabei gelten folgende Rahmenbedingungen:

Richtlinien und Normen:

ATV-A 125: Rohrvortrieb und verwandte Verfahren

DVGW-A GW 304: Rohrvortrieb und verwandte Verfahren

DVGW-A GW 321: Steuerbare horizontale Spülbohrverfahren für Gas- und Wasserrohrleitungen - Anforderungen, Gütesicherung und Prüfung

Bohrung und Verlegung:

Der minimale Bohrradius beträgt 50 m. Erforderliche Verlegeradien unter 50 m werden polygonal bzw. in offener Bauweise ausgeführt.

Die zulässige Toleranz für die lage- und höhenmäßige Einordnung gemäß Vorgabe des Auftraggebers beträgt 10% der Verlegetiefe.

Überwachung und Dokumentation:

Höhe und Richtung des Vortriebes sowie die Bodenförderungen sind ständig zu überwachen und protokollarisch zu dokumentieren.

Arbeitsgruben und Planungsannahmen:

Die in der Ausführungsunterlage dargestellten, verfahrensbedingten Arbeitsgruben sind als Planungsannahmen zu betrachten. Diese können entsprechend den technologischen Erfordernissen des Auftragnehmers angepasst bzw. optimiert werden. Mehrlängen für Rohreinstiche werden nicht gesondert vergütet.

Baugruben sind entsprechend der DIN 4124 zu verbauen und zu sichern.

3.1.4 Verkehrstechnische Anbindung/ Beschränkungen

Die Baumaßnahme wird im öffentlichen Verkehrsraum mit einer halbseitigen Sperrung durchgeführt. Dies gilt für den Durchgangs-, Anlieger-, Fußgänger sowie für den Haverie- und Notdienstverkehr.

Während der gesamten Bauzeit übernimmt der Auftragnehmer die Verkehrssicherungspflicht auf der Baustelle. Dabei gelten folgende Vorschriften und Richtlinien für sämtliche Verkehrsicherungsmaßnahmen:

- Straßenverkehrsordnung (StVO) mit allgemeiner Verwaltungsvorschrift (VwV)
- Richtlinie für die Sicherung von Arbeitsstellen (RSA)
- Richtlinie für Umleitungsbeschilderungen (RUB)
- Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Sicherungsarbeiten an Arbeitsstellen an Straßen (ZTV-SA 97/01) in der jeweils aktuellen Fassung

Der Auftragnehmer ist dafür verantwortlich, alle erforderlichen Anlagen zur Verkehrssicherung während der Bauzeit einzurichten, zu unterhalten, zu betreiben, gegebenenfalls umzusetzen und wieder zu entfernen.

Die Erreichbarkeit der Baustelle beziehungsweise Baustellenfahrzeuge kann über die Seumestraße gewährleistet werden. Sollte es im Rahmen der Bauarbeiten, gerade bei der Herstellung der Verbindungsleitung im Bereich der Straßenkreuzung zwischen Seumestraße und Nach dem Stadion zu einer Vollsperrung dieses Knotenpunktes kommen, kann ein Erreichen der Häuser jederzeit über die Straßen Nach dem Stadion/ Hans-Sachs-Straße sichergestellt werden.

3.1.5 Zustimmungen und Genehmigungen

Für die Benutzung der öffentlich gewidmeten Flurstücken im Baubereich liegt dem Zweckverband eine Stellungnahme der Stadtverwaltung Plauen vom 01.10.2024 vor. Für die Benutzung der Kreisstraße K7879 (Seumestraße), welche sich in der Gemeindebaulast befindet, ist laut Aussage der Stadtverwaltung Plauen, kein gesonderter Straßenbenutzungsvertrag abzuschließen.

Alle Zustimmungen und Genehmigungen sowie Stellungnahmen befinden sich in der Anlage 4.

3.2 Angabe zur Rohrleitung

3.2.1 Hydraulische Betrachtung, Dimensionierung, Druckstufe

Die hydraulische Berechnung erfolge mit dem Programm STANET (Programmsystem zur stationären und dynamischen Berechnung von Ver- und Entsorgungsnetzen). Ziel war es die neu geplante Rohrleitungsdimension so zu wählen, sodass die aktuellen versorgungstechnischen Parameter gleichbleiben. Die derzeitige Verbindungsleitung hat die Dimension DN80 und ist aus Stahl gefertigt. Als neue Leitungsdimension wurde d63 x 5,8 ausgewählt. Nach der Simulation mit der neuen Leitungsdimensionierung, kann die Aussage getroffen werden, dass sich die Hydrantenmengen sich ändert und in eine andere Kategorie übergeht. Diese gilt allerdings nur für den Endhydranten an der Straße Nach dem Stadion. Gemäß dem DVGW Arbeitsblatt W405 kann eine Löschwasserversorgung über die Hydranten an der Seumestraße sichergestellt werden.

Aus versorgungstechnischer Sicht ergeben sich mit den Trinkwasserverbräuchen von 2023 für diese Leitung, keinerlei nachteilige Auswirkungen auf den Druck.

Durch das gewählte Verlegeverfahren ist die Druckstufe PN16 beziehungsweise SDR11 zu wählen.

Angaben zur Hydrantenleistung:

	Bestand	Variante 1	Variante 2
Rohr	DN 80 Stahl	63 PE100-RC SDR11	90 PE100-RC SDR11
Schüttung 1	42 m³/h bei 1,5 bar	25 m³/h bei 1,5 bar	47 m³/h bei 1,5 bar
Schüttung 2	24 m³/h bei 4,5 bar	24 m³/h bei 1,9 bar	24 m³/h bei 4,8 bar

Leistungsangaben:

Durchmesser: 63 x 5,8

Druckstufe: PN 16 (SDR 11)

Werkstoff: PE 100-RC

Werkstoffklassifizierung nach DIN EN ISO 12162 sowie DVGW Arbeitsblatt W 320 und PAS 1075.

3.2.2 Rohrmaterial

Als Rohrmaterial ist ein PE 100-RC Rohr nach PAS 1075 vorgesehen.

Es dürfen nur Rohre mit anerkannten Güte-Prüfzeichen verwendet werden. Gemäß der gültigen Materialeinsatzrichtlinie des ZWAV sind WAVIN-TS Rohre zu verwenden.

Bei dem unterirdischen Rohrvortrieb ist Ringbundware zu verwenden.

3.2.3 Rohrverbindung

Für die Verbindung von Rohrleitungsabschnitten gelten folgende Grundsätze:

Schweißverbindungen (gemäß DVS 2207-1 und Herstellerangaben)

- Unterirdischer Rohrvortrieb und Rohreinzug
 - Heizelement-Stumpfschweißen
- Offene Grabenverlegung
 - Alternativ kann auch das Heizwendelschweißen verwendet werden, abhängig von der Wahl des Auftragnehmers (Regel: Für Rohrdurchmesser \leq DN 150 / d 180 werden Elektroschweißmuffen verwendet, für größere Durchmesser das Stumpfschweißverfahren).

Die Rohrverbindungen innerhalb der Rohrstrecke werden entsprechend der Wahl des Auftragnehmers für die Lieferform (Stangen- oder Ringbundware) nicht gesondert vergütet.

Rohranschlüsse für Versorgungsleitungen an Armaturen und Formstücke aus GGG

- Flanschverbindungen mit Vorschweißbund und Losflansch (die Dichtungen der Flanschverbindungen haben immer einen Stahlkern).

Rohrverbindungen für Hausanschlussleitungen

- Verbindung PE-Neu / PE-Neu: Heizwendelschweißen (mit Heizwendelformstücken).
- Verbindung PE-Neu / PE-Alt: Lösbare PP-Klemm-/Schraubkupplung (zugfest).
- Verbindung PE-Neu / Stahl-Alt: Lösbare Messing-Klemm-/Schraubkupplung (zugfest).

Für die Rohrverbindung ist ohne gesonderte Vergütung zu berücksichtigen:

- Vorbereitung des Rohrendes gemäß Konstruktionsart und Herstellerangabe.
- Erschwernis durch eingeschränkten Arbeitsplatz neben bzw. im Graben.
- Entfernung der Innenschweißwulst beim Stumpfschweißen.

3.2.4 Lagesicherung und Rohrstatik

Bei allen Bögen, Abzweigen, Endverschlüssen, Reduktionen und Armaturen sind die Reaktionskräfte aus dem Innendruck sicher abzuleiten (Berechnung Widerlager nach DVGW Arbeitsblattes GW 310). In Teilstrecken sind die Kräfte aus Gewicht und Innendruck an den Kopf- und Fußpunkten abzuleiten. Die Anschlüsse an Bauwerke und Armaturen sind so herzustellen, dass keine unzulässigen Beanspruchungen in der Rohrleitung entstehen.

Gemäß dem DVGW Arbeitsblattes W 400-2 können die Rohre für den erdüberdeckten Einbau ohne gesonderten Spannungs-, Verformungs- und Stabilitätsnachweis bei Überdeckungshöhen zwischen 0,8 m und 2,0 m, Bettungs- und Verfüllmaterial in der Leitungszone verwendet werden.

Im Bauabschnitt des Spülbohrverfahrens verbleibt der stillgelegte Leitungsbestand unverfüllt im (privaten) Baugrund. Es befinden sich in der Örtlichkeit keine Bestands-Armaturen, welche zurückgebaut werden müssten.

3.2.5 Knotenpunkte

Der Bau der neu geplanten Trinkwasserversorgungsleitung beinhaltet die Herstellung von zwei Knotenpunkten.

Um den Knotenpunkt 1 an den vorhandenen Schieber mit einem Nenndurchmesser von DN 80 anzubinden, wird zunächst ein geeignetes Reduzierstück benötigt. Dieses Reduzierstück ermöglicht die Verbindung des bestehenden Schiebers mit dem neuen Rohr, das ebenfalls bauseitig auf die vorgesehene Trassenlage gebogen werden kann. Alternativ dazu besteht die Möglichkeit, ein Elektro-Schweißwinkel-Element zu verwenden, um eine präzise und stabile Verbindung an dieser Stelle sicherzustellen. Die Wahl zwischen dem Biegen des Rohres und dem Einsatz des Schweißwinkels hängt von den örtlichen Gegebenheiten ab.

Im zweiten Abschnitt dieses Knotenpunktes ist der Rohreinzug in die Verbindungsleitung vorzunehmen. Angebunden werden soll hier an den bestehenden Abzweig der Zubringerleitung (DN 250 GG) mittels einer E-Flex Rohrkupplung. Ebenfalls ist der vorhandene Hydrant zu erneuern. Da für diesen Knotenpunkt-Abschnitt keine Bestandsunterlagen vorliegen, ist voraussichtliche eine Anpassung bauseitens notwendig.

Am Knotenpunkt 2 wird ein Endhydrant auf einem N-Stück installiert, an dem ein separater Hausanschluss (inklusive Hausanschlussschieber) für die Hausnummer 15 angebracht wird. Der Hausanschluss für die Hausnummer 13 wird hingegen vor dem N-Stück positioniert und mittels einer Ventilanbohrschelle an die Trinkwasserversorgungsleitung angebunden. Diese Anordnung ermöglicht eine klare Trennung der Anschlüsse und erleichtert den Zugang für Wartungsarbeiten an den jeweiligen Anschlüssen.

3.2.6 Tiefenlage

Die neuen Trinkwasserversorgungsleitungen sollen, gemäß dem gültigen technischen Regelwerk, auf eine Tiefe von 1,50 m verlegt werden.

3.2.7 Hausanschlüsse

Im Baubereich befinden sich sechs neu herzustellende Hausanschlüsse. Die Anbindung an die Hauptversorgungsleitung soll mittels einer Ventilanbohrschelle d63/ 40 erfolgen. Die Hausanschlussleitungen sind in d40x3,7 PE100-RC zu verlegen. Das Material und die Dimension der bestehenden Hausanschlussleitungen ist in den Lageplänen dargestellt.

3.2.8 Druckprobe, Spülung und Entkeimung

Gemäß dem DVGW-Arbeitsblatt W400-2 ist für neuverlegte Trinkwasserleitungen eine Druckprobe vorzunehmen. Diese erfolgt für Werkstoffe aus Kunststoff durch das Kontraktionsverfahren.

Ebenfalls ist vor der Inbetriebnahme die Rohrleitung ordnungsgemäß zu spülen. Die Leitung kann intermittierend mit einem Trinkwasser-/Luft-Gemisch und mit einer Mindestfließgeschwindigkeit von 0,5 m/s gespült werden. Als Mindestspülmenge sollte, gemäß dem technischen Regelwerk, die 3- bis 5-fache Menge des Rohrinhaltes verwendet werden.

Des Weiteren ist nach dem DVGW-Arbeitsblatt W291 eine Reinigung und Desinfektion der neuen Trinkwasserleitung durchzuführen. Als Desinfektionsmittel kann Herlisil oder ein ähnliches Mittel in der erforderlichen Konzentration verwendet werden. Nach der Verwendung der Desinfektionslösung, ist diese zu neutralisieren und schadlos zu beseitigen. Bei der Einleitung der Lösung in einen Vorfluter ist die Genehmigung der unteren Wasserbehörde des Landratsamtes Vogtlandkreis einzuholen. Die Leitung wird erst in Betrieb genommen, wenn alle chemischen und mikrobiologischen Parameter, gemäß der deutschen Trinkwasserverordnung, eingehalten werden.

3.2.9 Notwasserversorgung

Die Verlegung einer Notwasserleitung ist nicht erforderlich, da die neugeplante Leitung mit einem ausreichenden seitlichen Abstand zur bestehenden Trinkwasserleitung verlegt wird, sodass eine Versorgung während der Bauzeit über diese möglich ist. Wenn die Einbindung der Hauptleitung erfolgt und die Umbindung der Hausanschlüsse ist über den Trinkwasser-Meisterbereich Plauen eine entsprechende Absage der Trinkwasserversorgung an die Anwohner mitzuteilen.

3.2.10 Wasserrechtliche Genehmigung

Bei dieser Baumaßnahme wird kein Gewässer gekreuzt. Ebenfalls ist keine wasserrechtliche Genehmigung erforderlich, da die Trinkwasserleitung gemäß dem §55 des sächsischen Wassergesetzes, aufgrund der Dimension von unter 200 mm und dem Durchfluss von weniger als 300 m³/ Tag nicht genehmigungspflichtig ist.